

18.7.1916

Das Ernährungsamt und sein Leiter.

Nur nichts überstürzen! Zwei Jahre und zwei Monate lang wütet schon der größte aller Aus-hungerungskriege und wir sind mit unseren Lebensmitteln noch lange nicht fertig. Die Preise sind zwar auf das Fünf- bis Zehnfache gestiegen, Ware aber ist genug vorhanden, um nicht nur die Truppen im Felde und im Hinterlande sowie die zahlreichen Gefangenen, sondern auch die zuhause wirtschaftende Zivilbevölkerung mit Brot, Fett, Fleisch und was sonst noch zur Erhaltung des Lebens notwendig ist, versorgen zu können. Das Böseste an der Geschichte ist nicht der Krieg selbst, sondern die Unfähigkeit der maßgebenden Kreise, dem Ernährungswesen eine solche Organisation zu ergeben, daß jeder Staatsbürger seine dringendsten Bedürfnisse möglichst rasch und sicher decken könne. Denn daran mangelt es. - In Deutschland herrscht der organisierte Mangel, bei uns aber die organisierte Kopfschmerzhaftigkeit und der organisierte Wucher. Das ist der Unterschied. Draußen im Reiche hat man zwar nicht viel zum Leben, das aber ist wenigstens sicher. Bei uns gibt es der natürlichen Nährstoffe noch immer in Hülle und Fülle, sie sind aber selbst für schweres Geld nicht immer dort und dann zu bekommen, wo und wenn sie am notwendigsten gebraucht werden. Beispielsweise in einigen größeren Städten, mit deren Bevölkerung, was die Entziehung geordneter Ernährungsmöglichkeiten anbelangt, ein geradezu freudloses Spiel getrieben wird.

Nur nichts überstürzen! Zwei Jahre und zwei Monate lang wird schon an der Lösung des Ernährungsproblems herumgefunktelt. In einem Lande, wo es, wohl gemerkt, nicht an den Nahrungsmitteln, sondern nur an dem zur gerechten Verteilung nötigen Ordnungssinn, Opferwillen und Anstandsgefühl mangelt, ist man der großen Frage bis jetzt noch immer ratlos gegenübergeblieben. Jetzt aber, im siebenundzwanzigsten Monate des fürchterlichen Weltgerichtes bekommen wir endlich ein staatliches Ernährungsamt und dieses bekommt einen funkelnamigen Leiter. Unsere Leser wissen, um was es sich dabei handelt. Baron Ludwig Kürthy hat sich zur Vernehmung dieses Amtes bereitgefunden. Er wird beileibe nicht den Wirkungskreis eines „Diktators“, ja, nicht einmal die verantwortlichen Befugnisse eines Ministers ausüben. Sein neues Amt soll vielmehr rein administrativen Charakter besitzen. Dem Ernährungsamt werden alle jene Ministerialbeamte zugeteilt werden, die sich bisher in den verschiedenen Ministerien (Inneres, Ackerbau, Handel etc.) mit Approvisionierungsangelegenheiten beschäftigt und sich dabei gegenseitig nicht immer unterstützt, sondern mangels einer Zentralstelle gar oft konterfariert haben.

Die geplante Vereinheitlichung der Ernährungsadministration ist ja allerdings auch ein Fortschritt. Zumal scheint es ein glücklicher Gedanke zu sein, dem Ernährungsamt in seiner Tätigkeit einen Approvisionierungssenat zur Unterstützung an die Seite zu geben. Ministerpräsident Graf Stefan Tisa will auch an die oppositionellen Parteien das Ersuchen richten, in diesen Senat ihre Vertreter zu entsenden. Sie sollen nicht nur schimpfen, sondern auch mitarbeiten und vor allem gut aufpassen, daß den agrar-merkantilen Interessentengruppen, der heute ohne jeglichen Unterschied der Partei auf seine gutpatriotische Rechnung kommt, von seiner Seite eine Schmälerung seines altruistischen Nachsicht widerfährt!

Die Regierung soll ja sogar die löbliche Absicht haben, den Delegierten der einzelnen Interessentengruppen in dem Senat einen Platz zu sichern. Was heißt in diesem Falle Interessentengruppen? Wohl nichts anderes als: 1. Er-

zeuger, 2. Verkäufer und 3. Zwischenhändler. Also: Großagrarier und landbautreibendes Junkertum, Banken, Aktiengesellschaften und Großhändler, die teils unmittelbar, teils direkt mit den Produzenten in Verbindung treten und mit diesen zugleich alles mögliche tun, um die Ware zu verteuern und vor den Verbrauchern zu verstecken. Wie man sieht, werden im „Senat“ alle „Interessengruppen“ ihre Vertreter haben, nur gerade eine Gruppe bleibt nach wie vor unvertreten. Die größte, die stärkste, die wichtigste Gruppe, die Gruppe, von der das Wohlbefinden, die Gesundheit, die Nervenkraft und die Durchhaltkraft der nichtkombattanten Kriegsoffermassen des Hinterlandes abhängt, die Millionengruppe der Konsumenten wird in dem neuesten Senat auch jetzt kaum die gebührende Vertretung erhalten.

Es heißt freilich, der Zweck des neuen Amtes und des ihm beigegebenen Senates sei ja gerade die Herstellung des gedeihlichen Einklanges zwischen den Interessen der Produzenten, der Verkäufer und der Verbraucher. Wir aber kennen dieses verlogene Schlagwort längst zur Genüge. So ehrlich es auch anfangs allemal auf dem Papier und in der Theorie gemeint ist, wenn die Praxis beginnt, artet die Sache doch immer wieder in den landläufigen Schlandrian, in die von Nebenrücksichten gelenkte Protektionswirtschaft und in die Diktatur des allmächtigen Großkapitals aus. Und zwar jenes vielfach korrupten Großkapitals, dessen Oberhaupt Leo L., der ungekrönte Herrscher von Ungarn, ist. Ihm huldigt alles, ihm ist alles untertan, er ist gegen die stärkste Hand gewappnet. Ihm vermag kein Agrarantifemist mit verdienender Sorte beizukommen. Von ihm wollte sich kein Návay und kein Weferele diktieren lassen; die Herren hofften ja, als man ihnen die Leitung des Ernährungsamtes antrug, selber alle Gewalt in sich zu vereinigen. Das ging aber nicht, denn dazu ist Leo da!

Allen Respekt vor Herrn Baron Ludwig Kürthy. Ihm wird große Verdienlichkeit in den mit der Approvisionierung zusammenhängenden Verwaltungsfragen nachgerühmt. An Energie und imponierendem Auftreten soll er gerade soviel in sich vereinigen, wie an konzilianter Umgangsformen. Das heißt, er wird als neuer Werkseemann alle Stücker spielen, die den Interessentengruppen angenehm und förderlich sind. Die größte und wichtigste Interessentengruppe aber, die erstrangig staatserkaltende Gruppe der ausgewurzten und ausgehungerten Konsumenten dürfte auch vom soeben neugeschaffenen Ernährungsamt nichts anderes zu erwarten haben, als was ihm der großkapitalistische Diktator zu tun oder zu unterlassen gestattet.

Unser sehnlichster Wunsch wäre, daß wir mit unserer, schwarzzeherischen Auffassung recht bald eine angenehme Enttäuschung erleben. Wir sind selbst Konsumenten und nur Konsumenten. Wenn sich Herr Baron Kürthy als Leiter bewährt, der nicht zum Schaden der Konsumenten geleitet wird, wollen wir die Ersten sein, die seiner genialen Kraft und seiner heroischen Un-

parteilichkeit, die am Ende vielleicht doch in ihm steckt, ein tausendfach wohlverdientes Loblied singen wollen.